

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 186.

Verantwortl. Ausgaber
Nr. 7.

Mittwoch, den 12. August

46. Jahrgang.

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr.

Tagegeschichte.

Lichtenstein. Eine Anzahl Verleger sächsischer Provinzialblätter bereiten ein Gesuch an das Königl. Ministerium vor, in Sachen der Verordnung vom 29. Mai 1895, betr. die Veröffentlichung von Geheimmitteln durch die Presse. Die Petenten ersuchen das Königl. Ministerium, die betreffende Verordnung vom 29. Mai 1895 vollständig aufzuheben, hingegen Mittel und Wege zu suchen, daß solche Heilmittel, welche eine Gefahr für das Wohl der Menschheit in sich tragen, innerhalb des Königreichs Sachsen überhaupt nicht mehr zum Verkauf gebracht werden dürfen und daß derartige verbotene Artikel im Verordnungswege bekannt gegeben werden. Es würde dann von selbst auch die Ankündigung derartiger Geheimmittel unterbleiben. Für den Fall, daß das Königl. Ministerium die Verordnung vom 29. Mai 1895 aufrecht erhalten will, wird gebeten, Verfügung zu treffen, daß den Zeitungsverlegern ein von einer Centralbehörde, nicht aber von den in ihren betreffenden Anschauungen so mannigfaltig abweichenden Bezirksärzten und ärztlichen Bezirksvereinen aufzustellendes und von Zeit zu Zeit zu ergänzendes Verzeichnis solcher „Geheimmittel“, welche als bedenklich zu erachten und von der Ankündigung auszuschließen sind, zugänglich gemacht werde, um in den interessierten Kreisen Klarheit und festes Rechtsbewußtsein darüber zu schaffen was zulässig und was strafbar ist.

Wenn der Wind über die Stoppeln weht und der Ertrag der Ernte geborgen in den Scheuern ruht, dann pflegen im deutschen Vaterlande die großen Mähdorfer zu beginnen, die auf Jung und Alt, Männlein und Fräulein ihren ganz besonderen Reiz und Zauber ausüben. Die großen Kaisermandöver gefallten sich geradezu zu Festen ersten Ranges für die ganze von ihnen betroffene Gegend; aber auch die gewöhnlichen Korpsmandöver bringen des Reizvollen und Interessanten eine solche Menge, daß man nach Jahr und Tag danach gern von ihnen spricht. Zunächst ist es die Einquartierung, die dem Hausvater und der Hausmutter allerdings wohl weniger Freude bereitet, die aber von den übrigen Mitgliedern der Familie mit lautem Jubel begrüßt wird. Mit neugierigen Augen werden die bestaubten Kriegshähne gemustert und schnell wird Freundschaft mit ihnen geschlossen. Gern hilft die jugendliche Schaar beim Säubern und Putzen von Kleidung und Waffengerät des Mandövergastes, der, nachdem er sich an Speise und Trank und durch ein paar Stunden Schlaf gestärkt, bei dem zur festgesetzten Stunde stattfindenden Appell ganz gewiß kein Wort der Aufmerksamkeit zu hören bekommen soll. Jeder ist stolz auf „seinen“ Soldaten. Mit Staunen werden die Unteroffiziere und der Feldwebel betrachtet, und nun gar erst die Offiziere. Man sieht sie mit ganz anderen Augen an, als wenn man ihnen in der Garnisonstadt begegnete. Man kennt genau das Quartier der Chargierten; hier wohnt der Major, dort der Hauptmann, so geht es von Mund zu Mund. Zieht dann die Einquartierung zum Mandöver hinaus, dann folgt ihr gewiß jeder Ortsbewohner, dem es seine Thätigkeit nur irgend gestattet. Nach den Klängen eines fröhlichen Marschliedes geht es in Schritt und Tritt mit den Vaterlandsverteidigern in den frischen Morgen hinaus. Wer selbst einmal Soldat gewesen, der spricht nun aus Erfahrung über die Idee und Ausführung des Mandövers und findet aufmerksame Zuhörer. Prächtig ist es auch eine Nacht im Bimal mit zu erleben, hell brennen die Wachtfeuer, in langen Reihen gestreckt liegen die Soldaten auf Strohhalm in ihre Mäntel gehüllt. Hat man unter den Einquartierten einen guten Freund, so darf man an dem Nachtlager unter freiem Himmel wohl teilnehmen; der darauf beim Civil folgende Schnupfen hat nichts zu bedeuten.

Am 9. August waren es 42 Jahre, daß Jern von seiner sächsischen Heimat König Friedrich August II. in Brennbiel bei Juntz in Tirol tödtlich verunglückte. Die Pferde des Wagens wurden scheu, der Wagen fiel um, und der König wurde so unglücklich herausgeschleudert, daß ihn eines der Pferde mit dem Hufe an den Hinterkopf schlug. Ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, verlor er das Bewußtsein und starb nach wenigen Stunden in einem Zimmer des Gasthauses am Brennbiel, wo jetzt eine Gedenktafel befestigt ist. An der Stelle aber, wo der unglückliche König seine tödtliche Verletzung erlitt, steht seit dem Jahre 1855 eine Kapelle. Die Kleider, die Friedrich August an jenem Tage trug, bewahrt das Johanneum in Dresden.

Mülsen St. Michaeln. Am 8. August verunglückte ein Schotter in hiesiger Fabrik dadurch, daß demselben beim Abhaken eines glühenden Stück Eisens dasselbe direkt ins Auge sprang, so daß er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Die Verletzung ist schwer und es wird wohl das Auge verloren sein.

Mülsen St. Michaeln, 10. Aug. Ein schöner Tag war für den Gesangsverein Lieberkranz der gestrige, da mit dem 25jährigen Bestehen des Vereins zugleich die Weihe eines von Jarter Frauenhand gewidmeten Banners verbunden war. Verschiedene Vereine von Croßen thalauwärts bis Lichtenstein-Gallenberg hatten sich dazu, mit und ohne Musik, mit und ohne Banner oder Fahne eingefunden. Nach beendigter Versammlung bei Herrn Kläglich erfolgte durch Herrn Pastor Berner die Weihe des neuen Banners. Dieser Weihe schloß sich ein Umzug der auswärtigen und Ortsvereine, nebst Festfrauen, Kutschen und Berittenen an. Das neue Banner voran, hielt man dann bei Kreutzmar Einzug zum Festkommer. Nachdem der geehrte Verein den Reigen im Singen eröffnet hatten, schlossen sich die geladenen Vereine an. Ein „Grüß Gott“ dem Verein Lieberkranz zur weiteren Pflege des edlen Volksliedes. „Grüß Gott!“

Dresden, 10. Aug. Auf der Rennstraße stieß man beim Straßenbau auf ein 6 Meter langes und 2 Meter breites Massengrab, in das während der Schlacht bei Dresden etwa 100 bis 110 gefallene Krieger gebettet worden sein mögen. Die gefundenen Gebeine wurden nach dem Tollkewiger Friedhof übergeführt.

Leipzig, 9. Aug. Es ist noch zu wenig bekannt, daß im evangelischen Vereinshaus, Rößstraße 14, in einem geräumigen, rauchfreien Saale ein reichlicher und kräftiger Mittagstisch für 60 Pf. verabreicht wird, ohne daß man gezwungen ist, Bier zu trinken oder Trinkgeld zu geben. Es haben im vergangenen Semester gegen 100 Studenten dort zu Mittag gegessen. Vielleicht ist auch jungen Kaufleuten, die von auswärts kommen und in Leipzig Stellung finden, ein solcher Mittagstisch erwünscht. Zur Bekürre liegen über 70 Tagesblätter und unterhaltende Zeitungen aus. Um so eher wird man auf dieses Anerbieten achten, wenn man erfährt, daß der Gewinn dem Liebeswerk der Inneren Mission zugute kommt.

In Sachen der dritten sächsischen Oberpostdirektion sei darauf hingewiesen, daß natürlich auch der Reichstag noch ein Wörtchen mitzusprechen hat. Wenn dieser die Kosten für die Errichtung der Oberpostdirektion Chemnitz nicht bewilligt, so wird natürlich aus ihrer Errichtung nichts. Seit langem schon lag, wie man erfährt, die Angelegenheit im Reichsschatzamt, wo erwogen wurde, ob eine dritte sächsische oder eine afrikanische Oberpostdirektion zur Zeit notwendiger sei, und um ein Haar hätte man sich für die letztere entschieden. Eine dritte sächsische Oberpostdirektion wäre dann bis auf weiteres ein

Ziel frommer Wünsche geblieben. Wenn jetzt das Reichsschatzamt in Gemeinschaft mit dem Reichsschatzamt sich schlüssig gemacht hat, den Antrag zu stellen, daß in Chemnitz eine Oberpostdirektion errichtet werden solle, so ist nicht wohl anzunehmen, daß der Reichstag die Mittel dazu verweigern oder anders als der Antrag lautet beschließen wird.

Chemnitz, 10. Aug. Die gestrige Sonnenfinsternis ist von Herrn Photograph Clemens Seebler hier in Oberwiesla beobachtet worden. Es ist demselben sogar gelungen, eine Photographie der Sonne 5 Uhr 10 Min. morgens zu erhalten, welche ziemlich scharf den Schatten des Mondes zeigt, der einen Teil der Sonne verdeckt.

In Chemnitz fand am 6. d. M. im Saale der Börse eine große öffentliche Versammlung deutscher Handlungsgehilfen statt. Es sprach der Vorsitzende des deutschen nationalen Verbandes der Handlungsgehilfen zu Hamburg, J. Frewahn, über das Thema: a. Die deutsch-nationale Handlungsgehilfenbewegung und ihre Erfolge und b. die Frauenfrage im Handelsgewerbe. Der Redner hielt seinen Vortrag in sachgemäßer Weise. Anwesend waren ca. 250 Personen, darunter Mitglieder des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, des Unterstützungsvereins für Kaufleute zu Chemnitz und Mitglieder der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen. Bei der Frauenfrage kam es zu einer bewegten Debatte, da die Sozialdemokraten von der Abweisung aus den kaufmännischen Berufszweigen nichts wissen wollten.

Zwickau schließt ein Haus, das vor 28 Jahren, im Jahre 1868, erbaut wurde, in sich, in welchem bis zum 4. August d. J. noch keine Geburt erfolgte. Am Donnerstag kam ein Töchterchen in diesem Hause zur Welt. Aber es ist in diesem Hause auch noch kein Todesfall zu verzeichnen, trotzdem der frühere Besitzer 12 Jahre lang seinen fertigen Sarg auf dem Boden stehen hatte, später jedoch verjog.

Glauchau, 9. Aug. Große Freude wird eine hiesige Wochfrau haben, welcher jetzt von der Versicherungsanstalt für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. August 1896 die ansehnliche Summe von 605,20 Mark an Altersrente ausgezahlt wurde. Obwohl der Antrag verspätet angebracht worden war, konnte ihm die Versicherungsanstalt Beachtung nicht verweigern, da die Antragstellerin nachweislich in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse gefanden hatte. In gleicher Weise wurden kürzlich Beträge von 240 und 450 Mark nachgezahlt.

Schellenberg, 9. Aug. Der Kirchschullehrer Meißner in unserem Nachbarorte Dorfschellenberg wurde wegen jahrelanger betriebener Unzucht mit noch schulpflichtigen Mädchen verhaftet. Meißner ist etwa 50 Jahre alt, besitzt eine zahlreiche Familie und viele Schulden. Seine Frau ist zwar wohlhabend, aber kränklich.

In Wylau i. B. hat der Maurergehelle Kohn, aus Niederplanitz bei Zwickau gebürtig, erst seine bei einer Wylauer Herrschaft in Diensten stehende 22jährige Geliebte Martha Dölling zu erschließen versucht und sich dann selbst erschossen. Kohn hatte auf einem am Abend stattgefundenen Spaziergange auf die Dölling aus einem 6-läufigen Revolver drei Schüsse abgefeuert, von denen aber nur zwei das Mädchen getroffen haben, sich dann des Nachts in die Schlafkammer derselben geschlichen, um sie hier zu erschließen, sie aber nicht aufgefunden, da die Dienstherrin das Mädchen für diese Nacht in ihren eigenen Schlafträumen behalten hat. Hierauf hat er sich in derselben Nacht in seiner Wohnung frühmorgens halb 5 Uhr erschossen.

Man wird bis an den Fuß des Fichtelberges im Eisenbahnwagen fahren können, sobald die Bahn nach Oberwiesenthal fertig ist, denn

enden ver-
zeichnen.
L. August
terelegraph.)
nd.
erein.
est
affe 244.
Biele
in
6.
Stuttgarter, Straßingstraße 6.
en-
Crefeld.
in Rüs-
verzinsb.
üct,
er u. Ge-
Anzahl. zu
tenstein.
Dank!
an Herz-
uften, so
den mußte,
Binderung
behandlung
artmann,
t, jetzt in
20, Hilfe
sofort nach
stehen und
immen und
vergehen,
nehme.
[7]
beded,
meister.
bei
tter,
Gern
aten,
anig.